

FÜR DIE VERKLEINERUNG DES GROSSEN RATES

# 90 SIND GENUG



## DER GROSSE RAT BRAUCHT FRISCHEN WIND

In den vergangenen Jahren hat der Kanton Graubünden seine Institutionen modernisiert. Zum Beispiel hat sich die Zahl der Gemeinden von über 200 auf aktuell 112 reduziert, durch die Gebietsreform wurden Bezirke, Regionalverbände und Kreise durch elf Regionen ersetzt und mit dem neuen Finanzausgleich wurden finanzielle Fehlanreize beseitigt. Dieser frische Wind tut Graubünden gut.

Eine grosse Ausnahme gibt es: Der Grosse Rat. Obschon dieser diverse Reformen anderer Institutionen verabschiedete, war er in der Vergangenheit nicht bereit, Reformen bei sich selbst vorzunehmen. Auch heute dominieren den Rat ältere, männliche Politiker. Die Frauen, die Jugend, die Sprachminderheiten – sie alle sind untervertreten. Die Initiative verlangt, dass das Verhältnis von Einwohnerschaft und Sitzen in allen Wahlkreisen ähnlich hoch ist. Das führt bei einer Verkleinerung zu grösseren Wahlkreisen. Das bringt frischen Wind in den Grossen Rat, da es Wahlkreise mit nur einem Sitz nicht mehr geben wird. So haben die WählerInnen mehr KandidatInnen zur Auswahl.



## WENN WENIGER SITZEN, GEHT MEHR

In verschiedenen anderen Kantonen wurden die Parlamente schon vor Jahren verkleinert (z.B. Bern, Aargau, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Basel-Stadt, Glarus, Fribourg, Luzern, Waadt).

Der Bündner Grosse Rat besteht aber weiterhin aus 120 Mitgliedern, wobei nur 88 PolitikerInnen in ständigen Kommissionen arbeiten – ein Zweiklassenparlament. 32 GrossrätInnen werden zu HinterbänklerInnen degradiert. Das ist ineffizient. Zwecks einer höheren Effizienz ist eine Verkleinerung dringend nötig. Mit der Verkleinerung des Grossen Rates würde dem Volk ein professionelles, leistungsfähiges und bürgernahes Parlament zur Verfügung stehen. Die BündnerInnen haben das verdient. Fortschritt und Modernisierung darf nicht vor dem Grossen Rat haltmachen.



## EINE FORDERUNG: 90 SIND GENUG

Die Initiative ist offen formuliert. Sie verlangt nur, dass der Grosse Rat auf 90 zu verkleinern ist. Explizit nicht Teil der Initiative ist das Wahlsystem. Bei einer Annahme der Initiative regelt der Grosse Rat Details, wie Wahlkreise usw. Anschliessend hat erneut das Volk das letzte Wort.



## 90 POLITIKER REICHEN, UM REPRÄSENTATIV ZU SEIN

Die Regionen werden bei der Verkleinerung auf 90 Sitze nicht benachteiligt. Nord, Süd, Stadt, Land, Romanisch-, Italienisch oder Deutschbünden – das Verhältnis bleibt bei 90 Sitzen gleich wie bei 120. Das regionale Gleichgewicht bleibt bestehen. Und: Schaut man sich das Abstimmungsverhalten der GrossrätInnen an, sieht man, dass diese mehr nach Parteibuch statt nach Regionsinteresse abstimmen.

Jetzt unterschreiben: [www.90sindgenug.ch](http://www.90sindgenug.ch)